

SWR2 Zeitwort

26.03.1975:

Die Biowaffenkonvention tritt in Kraft

Von Andrea Kath

Sendung: 26.03.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Una Jakob:

„Das bedeutete damals, dass eine schon länger bestehende Idee, dass Krankheit nicht als Waffe eingesetzt werden sollte, ab diesem Zeitpunkt geltendes Völkerrecht war.“

O-Ton von Roman Wölfel:

„Das damalige politische Umfeld war natürlich auch noch geprägt von den aktiven Biowaffenprogrammen der USA und der Sowjetunion.“

O-Ton von Una Jakob:

„Weil wir ja von einer Phase des Kalten Krieges sprechen, in der sich zwar Entspannung gerade andeutete, aber doch noch eine heftige Konfrontation der Blockmächte bestand, und das war der erste Vertrag, der eine ganze Waffenkategorie tatsächlich ausnahmslos und umfassend verbieten konnte.“

Autorin:

Die USA hatten 1969 als erste auf biologische Waffenforschung verzichtet.

O-Ton von Richard Nixon:**Autorin:**

US-Präsident Richard Nixon bemühte sich um ein weltweites Übereinkommen. Im Frühling 1972 wird die Biowaffenkonvention unterzeichnet, gut drei Jahre später, am 26. März 1975 tritt sie in Kraft.

O-Ton von Una Jakob:

„Schon einige Jahre nach dem Inkrafttreten waren um die hundert Staaten Mitglied, heute sind wir bei 183, aber es gibt natürlich einige Staaten, die dem Ganzen heute noch nicht beigetreten sind.“

Autorin:

Dazu zählen zum Beispiel Ägypten, Israel oder der Südsudan, erklärt Una Jakob vom Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

O-Ton von Una Jakob:

„Es sind insgesamt 10 Staaten. Also die Zahl ist überschaubar.“

O-Ton:

"Ein Virus dringt ein und daraus werden Millionen. Jede Zelle ist der Tod."

Autorin:

Mit der Biowaffenkonvention will man genau solche Horrorszenarien verhindern wie in Wolfgang Petersens Film „Outbreak“. Aus einem Biowaffenlabor ist ein tödliches Virus entwichen und infiziert die Bevölkerung einer amerikanischen Kleinstadt.

O-Ton:

Wir hätten es aufhalten können, aber wir haben es unterlassen, weil wir die perfekte biologische Waffe schützen mussten!"

Autorin:

Die vermeintlich perfekte biologische Waffe mutiert und wird unkontrollierbar. Sie richtet sich im Film gegen die eigene Bevölkerung. Denn Milzbrandsporen, Pestbakterien oder Ebola-Viren unterscheiden nicht nach Freund oder Feind.

O-Ton von Una Jakob:

„Generell kann man schon von einem Tabu gegen diese Waffen sprechen.“

Autorin:

Weltweit geht es in den Militärlaboren deshalb heute nicht um die Entwicklung neuer Biowaffen, sondern um die Forschung zu deren Abwehr. Roman Wölfel, der Leiter des Instituts für Mikrobiologie der Bundeswehr in München.

O-Ton von Roman Wölfel:

„Wir gehen momentan nicht davon aus, dass es in größerem Ausmaß Bestrebungen gibt biologische Kampfstoffe für staatlich, kriegerische Auseinandersetzungen zu produzieren.“

Autorin:

Biowaffen sind keine Erfindung der Neuzeit. Schon die Tartaren sollen im 14. Jahrhundert Pestleichen in die von ihnen belagerte Stadt Kaffa am Schwarzen Meer katapultiert haben. Damit wollten sie die Bewohner zur Aufgabe zwingen.

O-Ton von Una Jakob:

„Das wäre so ein Beispiel. Ein anderes ist Nordamerika, zur Zeit der Besiedelung der USA, wo Ureinwohner bewusst mit Pocken infizierten Decken krank gemacht wurden.“

O-Ton:

"Wir müssen uns gegen die Wahnsinnigen zur Wehr setzen, die biologische Waffen entwickeln."

Autorin:

Die ExpertInnen schätzen die Gefahr eines Biokrieges derzeit als gering ein. Die Biowaffenkonvention hat ein Wettrüsten mit Viren und Bakterien verhindert. Denn eine Biowaffe herzustellen ist nicht nur teuer, sondern auch technisch sehr kompliziert.

O-Ton von Roman Wölfel:

„Es gibt durch die Nuklearwaffen, aber auch durch konventionelle Waffen viele Optionen für die Handelnden, wenn sie ihre Ziele verfolgen wollen, und der Aufwand eines biologischen Kampfstoffes ist enorm.“

O-Ton von Una Jakob:

„Ich glaube nach wie vor, was wir auch jetzt sehen, dass natürliche Krankheitsausbrüche, die solche Folgen haben, deutlich wahrscheinlicher sind als

dass es jemand schafft, mit extra gezüchteten oder veränderten Erregern so etwas absichtlich herbeizuführen. Das kann die Natur besser.“